Oxytonirung im lateinischen.

Belege für eine frühere betonung der ersten silbe im latein. hat Dietrich im ersten bande dieser zeitschrift beigebracht. Einige formen scheinen indessen auf eine ehemalige gröfsere freiheit des accents zu deuten, und wie uns berichtet wird, dafs einige partikeln noch in späterer zeit oxytona waren, so läfst sich vermuthen, dafs früher noch mehr wörter der barytonirung entgangen sind. Der D.'schen voraussetzung widersprechen wenigstens punio neben poena, munio neben moenia, in denen nur etwa ein dem griechischen entsprechender accent punío das oe in u wandeln konnte, publicus läfst sich ebenso leicht durch oxytonirung als durch betonung der ersten silbe aus populicús erklären (mich dünkt, sogar noch leichter), und in punicus neben Poenus, wie unus aus oenus stimmt die annahme ursprünglicher oxytonirung, die mir hier der einzige weg zur erklärung scheint, trefflich zum griech. *ἀρχικός*, *αὐτός* wie zum skr. dhârmikás, ênás.

H. Ebel.

Lateinisches.

1) vitricus — privignus.

Benary röm. lautl. 261 erklärt vitricus als „fast vater" aus vi und wrz. trâ mit kritsuffix -icus, unter berufung auf skr. vimâtṛ „stiefmutter"; leichter liefsen sich vielleicht beide wörter aus vi = dvi, wie es im lat. viginti, skr. viṁçati deutlich vorliegt, als „zweiter vater, zweite mutter" deuten. Da indessen ein kritsuff. -icus (wofür medicus angeführt wird) selten, die wurzel trâ aber im lateinischen bis jetzt noch gar nicht nachgewiesen ist, so wird es erlaubt sein, eine andre ableitung zu versuchen. Das suffix -(i)co finden wir häufig an andre taddhitasuffixe angetreten, so in rus-ticus, silva-ticus, domesticus (vgl. agrestis, das -es in beiden wörtern vielleicht das bekannte us als taddhitasuffix wie im goth. veihs = lat. vicus) fame-licus; somit mag auch das -tricus von vitricus ein doppelsuffix -tra (i)ca enthalten, das erste suffix das comparative -tara sein, das wir ja auch in ultra, intra u. s. w.

in der gestalt -tra finden. Nehmen wir nun vi auch hier = dvi, so entspricht vitricus bis auf den fehlenden a-laut einem griech. *δευτερικός (δεύτερος = δϝότερος mit ausgefallnem v), slav. v“tor“k“, welches uns im poln. wtórek (dienstag) noch erhalten ist; noch genauer schliefsen sich goth. viþra und unser widrig in der form an: vitricus wäre also der zweite vater, wie v“tor“k“ der zweite tag ist. Die auslassung des substantivs bei diesem ursprünglichen adjectivum wird wohl kein bedenken erregen.

Auch privignus kann ich nicht wie röm. lautl. 294 fassen. Dem skr. pṛth in pṛthak vergleicht sich viel eher lat. part-, welches auch Benfey im sanskritglossar herbeizieht, als *prit, was prith statt pṛth voraussetzen würde, und wenn prîvus sich auch nicht aus prŏ entwickeln konnte, so ist doch nicht abzusehn, warum nicht aus pris für prius (ja selbst aus prae wäre nicht unmöglich), so dafs privus wenigstens in unserm worte sich recht wohl dem skr. pûrva an die seite stellen kann. Das i macht vor gn keine schwierigkeit als vertreter eines organischen a, wir dürfen also gewifs privignus als „sohn erster oder früherer ehe“ dem vitricus dem „zweiten“ vater und der noverca der „neuen“ mutter gegenüberstellen.

2) sino.

Wie ἐάω hat man auch sino auf verschiedene art zu deuten versucht. Mir scheint skr. san 8 „geben“ nach form und bedeutung am nächsten zu liegen; lat. i gegen skr. a ist nichts seltenes, und für die bedeutung „lassen“ ist aufser vielem andern das homerische δός in den anrufungen der götter zu vergleichen. Bei der offenbaren verwandtschaft zwischen -nâmi und -nômi darf uns auch das nicht wundern, dafs sino sich in der form dem skr. sanâmi und nicht sanômi anschliefst, obwohl ersteres „lieben, verehren“, letzteres „geben“ bedeutet, also in dieser beziehung dem lat. sino näher liegt.

3) simitur.

Seitdem es feststeht, dafs das zweite i in simîtur lang ist, können die früheren deutungen dieses wortes nicht genügen. Bedenken wir aber, wie häufig gutturale im lateinischen ausgefallen

sind, so bietet sich für simitur eine treffliche parallele im skr. samyak, das ganz dieselbe bedeutung zeigt. Da samyac sich in den schwächsten casus zu samîc zusammenziehn mufs, haben wir also anzunehmen, dafs simitur aus simicitur entstanden ist; das suffix ist freilich noch nicht ganz klar, doch mag -tur wie das -tu der nebenform simitu aus dem bekannten -tus (in intus, divinitus u. s. w.) geschwächt sein, vgl. igitur.

Dec. 1855. H. Ebel.

1) Wurzel dhvan.

Mit recht zieht Bopp zur wurzel dhvan „sonare" das got. drunjus „fragor". Besser aber noch stimmt altn. dynja „sonare, tonare" imperf. dunda zur sanscritform.

2) festi.

Got. fastan „observare", ahd. festi, fasto und was sonst in den germanischen sprachen sich daran anschliefst, gehen auf ein hypothetisches gotisches „fasts", altn. fastr zurück. Dieses aber ist an die lateinische wurzel pos anzuknüpfen; fasts = pŏsitus cfr. repostus, suppostus etc.

3) Ἡγεῖσθαι.

Ἡγεῖσθαι führt notwendig auf eine wurzel ἡγ. Dieser entspricht lautlich genau lat. sâgus, sâgax. Dazu das verbum sâgio „forschen, spüren", z. b. vom hunde gebräuchlich. Hieraus erklärt sich die doppelte bedeutung von „ἡγεῖσθαι" meinen und „forschend, als leiter, führer vorangehen". Von ἄγω ist es ganz zu trennen.

Lottner.

Zu bettrise bettlägerig Grimm WB. I. 1738 bieten Danziger schenkungsurkunden aus dem 16ten jahrhundert mehreremale die richtige länge bettreisig. So besteht bei der St. Katharinenkirche eine alte stiftung für 4 bettreisige arme.

W. Mannhardt.

Gedruckt bei A. W. Schade in Berlin, Grünstr. 18.